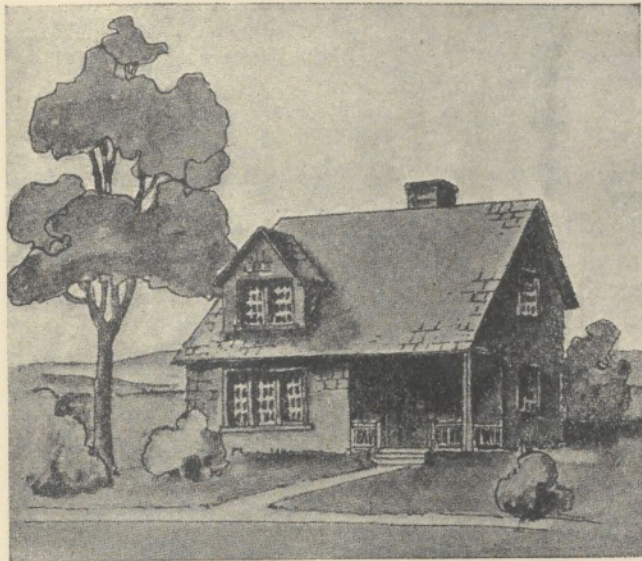
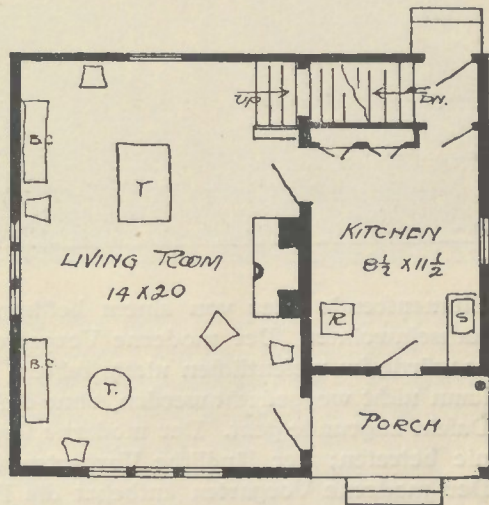
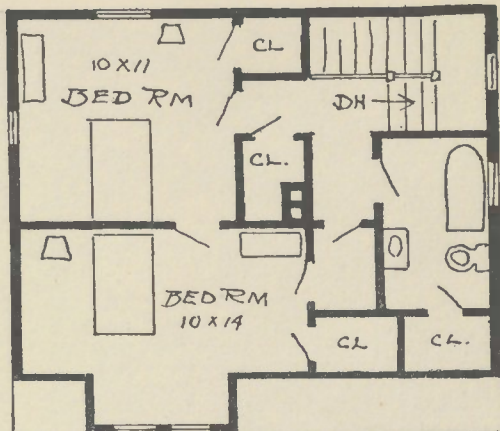


# HAUSBAU



## DAS AMERIKANISCHE ARBEITERHAUS

**E**in solches Haus kann der amerikanische Arbeiter für sich und seine Familie um Dollar 900.— erwerben. Also um den Betrag eines durchschnittlichen Jahreslohnes wird der Eigentümer eines wohleingerichteten Hauses samt Gartengrundstück. Das Beispiel ist für unsere europäischen Verhältnisse sowohl sozialpolitisch als künstlerisch von großer Vorbedeutung. In England fand es in einigen Arbeiter-Musterdörfern, die in der Hohen Warte oft geschildert wurden, Verwirklichung. In Deutschland will die Gartenstadtbewegung ähnliches bewirken. Leider ist der Geist der Sache noch nicht von der gesamten Bevölkerung zur Genüge erfaßt. Nur mählich kehrt der Miethausbewohner der Städte zur Überzeugung zurück, daß das Leben der Familie unter dem eigenen Dach mehr als eine bloße Annehmlichkeit und ein ausschließliches Vorrecht der Begüterten, sondern eine Notwendigkeit für die sittliche, geistige und körperliche Gesundheit und Kraft des Volkes ist. Freilich



stehen viele Hindernisse entgegen, Bodenwucher, Spekulation, Lohnbedrückung und andere, aber sie werden überwunden werden, wenn alle Kräfte auf das Ziel gerichtet sind, das der amerikanische Arbeiter ohne Mühe erreichen kann. Das Beispiel dieses Hauses ist in seiner Grundrißlösung interessant. Die unteren Räume bestehen aus einem großen Wohnraum, der zugleich Essraum ist, und den gewöhnlichen Aufenthalt für die Familie bildet, einer Küche und der offenen Veranda, die am amerikanischen Hause unerlässlich ist. Zur guten Jahreszeit lebt der Amerikaner »draußen«. Die oberen Räume unter dem Dach bestehen aus zwei großen Schlafzimmern mit Nebenkammern, Klosetts und Bad. Wände und Möbel sind hell. Der Bau ist auf die bescheidensten Verhältnisse reduziert, und dennoch ist alles da, was das Leben nötig hat, während unsere teuren und reichen Mietwohnungen in der Regel trotz manchen Überflusses gewöhnlich nicht haben, was das Leben nötig hat, was in bezug auf die Nutzräume leider fast immer der Fall ist. □

## GARTENSTÄDTE IN SICHT

**E**s sind sich alle über die Dringlichkeit dieses Problems einig. So sehr nun allen an dessen Lösung gelegen ist, ebenso utopisch wäre es aber, eine ähnliche Übereinstimmung über den Wert eines vorzuzschlagenden Heilmittels zu er-

warten. Nichtsdestoweniger ist es doch von außerordentlicher Wichtigkeit, daß über einen Gegenstand, dem man allgemein eine solche Bedeutung beimißt, von Grund aus eine solche Übereinstimmung der Meinungen besteht. Dies wird als ein um so bedeutungsvolleres und verheißungsvolleres Zeichen angesehen werden müssen, wenn erst der Nachweis erbracht sein wird, daß die Antwort auf jene überaus dringliche Frage unserer Zeit eine Erleichterung, eine Lösung vieler anderer Probleme bedingt, die den Scharfsinn unserer größten Denker und Reformatoren beschäftigt haben. Ja, der Schlüssel zu dem Problem, wie man das Volk wieder auf das Land zurückleiten könne — auf unser schönes Land mit seinem prächtigen Himmelsgewölbe, seiner frischen Luft, mit der Sonne, die es erwärmt, und dem Regen und Tau, die es befeuchten — die eigentliche Verkörperung der Liebe Gottes zum Menschen — dieser Schlüssel ist in der Tat ein Wunderschlüssel, denn er öffnet eine Tür, durch deren kaum erschlossene Öffnung eine Flut von Licht hereinstromt, das sich über die Probleme des Alkoholismus, der Überarbeit, der ruhelosen Angst und der zermürbenden Armut ergießt, Übel, denen der Staat bisher ratlos gegenüberstand, ja die selbst das Verhältnis des Menschen zur höchsten Macht erschütterten. □

EIN GARTENSTADT-HEFT DER »HOHEN WARTE«  
 □ ERSCHEINT DEMNÄCHST □